

A n e k d o t e.

Fast in jeder katholischen Stadt Frankreichs und Italiens, hat man einen gewissen Ausruf, mit dem man sich während der Karnevals-Lustbarkeiten neckt. In Rennes ruft man: „Au lard! Au lard!“ Der Ursprung dieser Neckerei ist alt. Als der Herzog von Lancaster Rennes im Jahr 1359 belagerte, litten die Einwohner großen Mangel an Lebensmitteln. Um sie zu reizen, prunkten die Engländer vor ihnen mit ihrem Ueberfluß. Eines Tages ließen sie eine große Heerde Schweine vor der Stadt weiden. Der Connetable Du Guesclin befahl ein Stadthor zu öffnen, eine Sau herbei zu führen, und sie am Schwanz und an den Ohren zu zerren. Sie erhob ein fürchterliches Geschrei. Sogleich antwortete die weidende Heerde, gerieth in Aufrubr, und stürzte, trotz allen Bemühungen der Hüter, fort und gerade durch das Stadthor hinein, das sogleich geschlossen wurde. Jetzt war die Reihe zu necken, an den Belagerten, und sie hörten nicht auf, den Engländern von den Wällen zuzurufen: Au lard! (Kauft Speck!) — Es ist gewiß einer der interessantesten Theile des geschichtlichen Studiums, dem Ursprunge der hergebrachten Volksgebräuche, Neckreden u. s. w. nachzuspüren, wenn man es mit einigem Eifer übt. Die meisten sind Reliquien, Denkmäler von merkwürdigen, oft von wichtigen Ereignissen, — alte Schaumünzen, mit denen die Kinder spielen, die aber nur in die rechten Hände zu fallen brauchen, um bedeutende Aufschlüsse zu gewähren.

Berichtigung. Der allgemein verbreitet gewesenem unter dem Titel *Regentengüte* im 10. Stück dieses Blatts angeführten Sage, wird als grundlos widersprochen, welches, der historischen Wahrheit gemäß, obwohl mit Bedauern, hier bemerkt wird.

Auflösung der Charade des Herrn Grafen von Rospoth im 10. Stück.

Trennt man vom Ganzen mit Gewalt
den Kopf samt beiden Beinen;
so ist es la u, und folglich weder warm noch kalt.
Doch wenn es steht auf seinen Beinen,
wenn gleich es Kopf und Nase fliehn,
so werden lieblich dir erscheinen
die A u e n, die bald wieder blühen.
Will man dazu noch Kopf und Nase geben;
so steht das Ganze: P l a u e n — da,
ein Ort voll Freude sonst und Leben,
und Vieles nützend fern und nah.
O möcht' das I st, das Du genommen,
und das in W a r ich umgekehrt,*)
— so ungeru ach und so beklommen —
möcht's noch einmal, möcht' bald es wieder kommen:

Du würdest als Prophet geehrt.

*) Der Redacteur hat nämlich in der Beschreibung des Ganzen die vom Herrn Verfasser gebrauchte gegenwärtige Zeit, der traurigen Wahrheit folgend, in die vergangene verwandelt.

R ä t h s e l.

Was bringt uns oft viel Sorgen?
Was hebt oft alles Leid?
Was stirbt heut' und lebt morgen,
stirbt morgen und lebt heut?
Mit ihm, dem Räthsel, schweben
wir sämmtlich durch das Leben;
verfließen, wie es selbst verfließt,
und leben dann erst recht, sobald es nicht mehr
ist.